

Die Plexiglashandtasche

Ein filigranes und futuristisches Accessoire



Ende der 40er Jahre - der Zweite Weltkrieg war zu Ende und Europa litt unter den Hungerjahren der Nachkriegszeit - wurde in den wirtschaftlich boomenden USA eine neue und futuristische Mode bei Damentaschengeboren:

Lucite-Bags - Handtaschen aus Plexiglas. Die Designer begannen, den neuen Kunststoff in Form zu bringen und die Damenwelt damit im Sturm zu erobern. Wer hätte sich schon Handtaschen, die als kleines transparentes Köfferchen daherkommen oder welche in Form eines Bienenkorbes oder eines Zylinders erträumen lassen? Plexiglas machte es möglich und wurde bereits in den 1930er Jahren von der Firma DuPont entwickelt, welche sich auch für andere Kunststoff-Meilensteine wie Nylon und Teflon verantwortlich zeichnet.

Die Farb- und Formenvielfalt in schier unüberschaubarem Ausmaß lässt auch heute noch viele Sammlerherzen höher schlagen, wobei die Taschen eigentlich viel zu schade sind, um sie in irgendwelchen Vitrinen zu verstecken. Es gibt Handtaschen komplett aus Lucite in fast allen Farben, am häufigsten und somit auch am erschwinglichsten sind grau, schwarz und transparent, wobei es immer auch auf die Marke, die Form und Machart ankommt - die Preise gehen von \$40 bis zu \$600 und mehr. Rot, blau, grün, rosa, apricot - fast die ganze Farbpalette ist vertreten und damit es auch nicht langweilig wird, wurden Metallfädchen und bunte Metalflakes mit eingegossen (Confetti Lucite genannt), echte Schmetterlinge, Muscheln, Blüten oder Strass verarbeitet und die meist transparenten Dekkel mit Schnitzereien versehen. Sehr individuell, aber heutzutage leider selten und noch seltener in der passenden Kombination zu finden, sind aufgebrachte Ornamente aus Me-

tall mit den Initialen der Besitzerin!

Bekannte Hersteller von Plexiglastaschen waren u. a. Wilardy Originals, Patricia of Miami, Myles Originals, Llewellyn, Charles S. Kahn, Gilli Originals uvm. Vielen Firmen hatten ein Markenzeichen, an dem man die Taschen auch heute noch gut auf den ersten Blick identifizieren kann. Die Firma Dorset Rex z. B. ist bekannt durch Taschen aus geflochtenem Metall und nur Deckel und Henkel sind aus Lucite. Auch an den Verschlüssen ist meist klar auszumachen, um welchen Hersteller es sich handelt. Was auch praktisch ist, da über die Jahre die meist nur eingeklebten Etiketten abhanden gekommen sind. Kahn und die meisten anderen, in Florida ansässigen, Firmen hatte z. B. den Three-Ball-Clasp - einen Verschluss aus drei Metallkugeln; Patricia of Miami hatte u. a. den Curlycue-Clasp, der an ein Ringelschwänzchen erinnert. Viele Taschen lassen sich aber auch keinem Designer mehr zuordnen, was ihrer Schönheit und Einzigartigkeit jedenfalls keinen Abbruch tut! Wo findet man schon Handtaschen, die im Dunkeln leuchten? Diese und andere Schönheiten findet ihr im Buch „Carry me!“ (Buchtipps siehe unten).

Es stockt einem schon manchmal der Atem, wenn man die Preise mancher Taschen sieht, aber auch für den Normalverdiener lassen sich Exemplare finden, die einen nicht in den Ru-

in treiben. Beste Quellen sind immer noch Ebay.com und Etsy.com, dort kann

man schon ab \$40 - \$50 gute Taschen schon finden - wobei die



Versandkosten meist mit nochmal soviel zu Buche

schlagen - vom Zoll ganz zu schweigen. In Deutschland hat man praktisch keine Auswahl und die wenigen Exemplare werden zu horrenden Preisen gehandelt. Es gibt die Taschen übrigens auch als Reproduktionen und zwar bei Miss L Fire für ca. 70 Euro oder bei Ebay.com. Thema Kauf über Ebay: man sollte darauf achten, dass nichts über komischen Geruch in der Auktion steht, denn wenn das Material anfängt essigähnlich oder recht chemisch zu riechen, dann hat schon ein Zersetzungsprozess begonnen, der von einer minderwertigen Verarbeitung damals herührt und den Kunststoff porös macht.

Mein persönlicher Heiliger Gral unter den Lucite-Taschen ist übrigens der eingangs erwähnte Bienenkorb der Firma Llewellyn. Die Tasche kam 1951 auf den Markt und es gibt sie soweit ich weiß in schwarz, weiß, grau und braun und hat immer drei Messingbienen in den geschnitzten Deckel



Lucite wurde übrigens auch bei einem anderen Klassiker der 50er Jahre häufig verwendet: bei Korbtaschen - und zwar als Verzierung, Henkel oder Deckel. Des Weiteren gibt es aus dem Material Broschen, Ohrklipse, Armreifen, Sonnenbrillen, Puderdosen, Schminkspiegel etc. Ende der 1950er war die große Zeit der Plexiglastaschen vorüber, sie kamen aus der Mode und verschwanden auf Dachböden und in Kellern... um hoffentlich heute, mehr als fünfzig Jahre später, von einem Liebhaber entdeckt zu werden und beim Rockabilly Rave oder bei Viva Las Vegas in altem Glanz zu erstrahlen!

Bücher zum Thema:
 „Carry Me! 1950's Lucite Purses - von Janice Berkson, ca. 37€
 „PlasticHandbags-Sculpture to Wear“ von Kate Dooner, ca. 25 €

„A Certain Style “ The Art of the Plastic „Handbag“ von Robert Gottlieb, ab 10 €
 „Handbags“ von Judith Miller, ca. 33 Euro

von Eva

